

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-63.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Einzelhefte: 10 Pf. monatlich: 2 M. — Vierteljährlich: 6 M. —

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2 M. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Briefkäse. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen. In Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 12, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für die ersten 10 Zeilen, nachfolgende 10 Pf. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreitung der Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Einzelhefte: 10 Pf. monatlich: 2 M. — Vierteljährlich: 6 M. —

Verleger: Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Wilmersdorf Gänsefähr. 66. Fernspr.: Amt 114 und 450 u. 451.

Hat die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten, leeren und blanken Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 23. Dezember 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 598. — 62. Jahrgang.

Joffres gescheiterte große Offensive.

Der Tagesbericht vom 23. Dezember.

Neue französische und englische Niederlagen. Die Kämpfe in Polen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 23. Dez., vormittags. (Amtlich.) Angriffe in den Dünen bei Lombardzünde und südlich Dixhoote wiesen unsere Truppen leicht ab.

Bei Nichebourg l'Aboué wurden die Engländer gestern wieder aus ihren Stellungen geworfen; trotz verzweifelter Gegenangriffe wurden alle Stellungen, die zwischen Nichebourg und dem Kanal d'Alire La Bassée entzissen waren, gehalten und besetzt.

Seit dem 20. Dezember fielen 750 Farbige und Engländer als Gefangene in unsere Hände, fünf Maschinengewehre und 4 Minenwerfer wurden erbeutet.

In der Umgebung des Lagers in Chalons entwickelte der Feind eine regere Tätigkeit.

Angriffe nördlich Sillery, südlich Reims, bei Souain und Berthez wurden von uns zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen.

In Ost- und Westpreußen blieb die Lage unverändert.

Die Kämpfe um den Bzura- und Rawka-Fluss dauern fort. Auf dem rechten Philica-Fluss ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Erfolge der österreichischen Flotte.

Ein französisches Unterseeboot vernichtet. Ein kühner Unterseebootsangriff auf die französische Flotte in der Otrantostraße. Das französische Flaggschiff zweimal getroffen.

W. T. B. Wien, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Das französische Unterseeboot „Curie“ wurde, ohne zu einem Angriff gekommen zu sein, an unserer Küste von Strandbatterien und Wachfahrzeugen beschossen und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Unser Unterseeboot „XII“ griff am 21. Dezember in der Otrantostraße die französische Flotte, bestehend aus 16 großen Schiffen, an, torpedierte das Flaggschiff vom Typ „Courbet“ zweimal und traf beide Male. Die darauf in der feindlichen Flotte entstandene Verwirrung, die gefährliche Nähe einzelner Schiffe und der hohe Seegang bei unsichertem Wetter verhinderten das Unterseeboot, über das weitere Schicksal des betreffenden Schiffes Gewissheit zu erlangen.

(Der „Courbet“ ist ein ganz modernes Linienschiff von 23.000 Tonnen. Er lief am 23. September 1911 vom Stapel.)

Die politische Offensive.

Joffre in der Klemme.

Der französische Generalissimo Joffre hat ausgerechnet. Er ist ein tüchtiger Soldat, ein nicht ungeübter Seerführer — dieses Lob können auch die Feinde ihm gönnen — und er war schon im Frieden demütigt, unfähig aus dem französischen Offizierskorps auszuweichen. Er hat sein Reinigungswerk im Felde fortgesetzt und nach den ersten unglücklichen Schlägen in Lothringen und Nordfrankreich die Abweisung manches unbegabten Korpskommandanten bewirkt. Und das heißt viel in Frankreich, wo Neid und Eitelkeit von jeher unter den hohen Generalen herrschte und jede Bevorzugung oder Maßregelung sofort politisch gedeutet wurde. Es ist gewiß kein geringes Kunststück, das der Republikaner Joffre fertiggebracht hat, indem es ihm wenigstens bis jetzt gelang, über den Befehlshaber über die französischen Heere zu bleiben. So weit darf er von Glück sprechen. Aber das Glück beginnt sich bereits zu wenden. In Frankreich ist eine mächtige klerikale Reaktion ein. Die Kirchen, die die dritte Republik eine Zeitlang am liebsten in politische Versammlungslöcher verwandelt hätte,

sind wieder mit Andächtigen überfüllt. Der Priester, der sich früher kaum blicken lassen durfte, tritt von neuem als Volksführer auf. Herr Maurice Barrès, der klerikale Romandichter, bringt einen Gefeiertag ein, der einen Nationalfeiertag zu Ehren der Jungfrau von Orléans festsetzt. Und alle die Klerikalen und mit der Möglichkeit der Wiederherstellung der Monarchie liebäugelnden Kreise haben den Republikaner Joffre seit Wochen zur Aufnahme der Offensive gegen die Deutschen gedrängt. Er wollte nicht, der mächtige und vernünftige Mann, weil er besser wußte als die patriotischen Schreier, wie wenig Angriffslust seine Truppen noch besaßen und wie stark das deutsche Heer in Frankreich noch war, trotz aller Siege und Kämpfe in Russland. Er hat sich gestraubt bis zuletzt. Aber schließlich hat er doch nachgegeben und in einem tönenden Armeebefehl die Fanfare zum allgemeinen Angriff geblasen. Sonst wäre es um seine Stellung als Oberbefehlshaber geschehen gewesen.

Joffres Offensive ist in blutiger deutscher Abwehr zusammengebrochen. Er konnte keinen Sieg nach Paris melden, um die unruhigen Politiker zu befriedigen und den sich immer stärker regenden Parteihäuptern zu erlösen. Die Politiker haben über den Soldaten geherrschet und der Erfolg zeigt wieder einmal sehr deutlich, wie verhängnisvoll die Verquickung von Politik und Strategie ist. Um die inneren Feinde der republikanischen Regierung zu befriedigen und unschädlich zu machen, vielleicht auch um den bedrängten russischen Armeen vor Warschau eine wenigstens vorübergehende Atmungsruhe zu verschaffen, hat Joffre entgegen seiner innersten Überzeugung den Angriff gewagt, der an der eisernen deutschen Mauer zerschellen mußte. Heute erntet er die gefährlichen Folgen seiner Schwäche. Der Vorbeerkranz, den die Franzosen um seine Stirn gewunden hatten, ist verwickelt. Seine Stellung ist durch seine Nachgiebigkeit nicht fester geworden. Der Mißerfolg hat sie eher erschüttert und seinen Feinden neue Waffen gegen ihn geliefert. Waffen, die sie nicht zögern werden zu gebrauchen. Die Veröffentlichung seines Tagesbefehls durch die deutsche Heeresleitung ist ein letzter schmerzhafter Stoß. Das französische Volk kann jetzt nicht mehr, Vergleiche zu ziehen zwischen den stolzen, siegesbewußten Worten dieses Armeebefehls und dem flüchtigen Resultat der darin angekündigten Offensive. Dieselben Politiker, die dem Generalissimo die feierliche Verkündung des Angriffs diktierten, werden jetzt sein Feldherrntalent in Zweifel ziehen. So vollzieht sich eben in Frankreich auch in ernster, schicksalsschwerer Kriegszeit das ewige politische Intrigenpiel und Joffre fällt, wenn er fallen sollte, als ein Opfer der neidischen und ränkefüchtigen Geschäftspolitik, die das französische Volk in den letzten Monaten trieben und eigenmächtig ins Verderben stürzten. Wir Deutsche aber haben gewiß keinen Grund, die „politische Offensive“ zu fürchten, zu der der französische Oberbefehlshaber gezwungen wurde. Sie trägt den Keim des Zusammenbruchs in sich, und jedes Menschenwerk, das aus Mißgunst und Eitelkeit entstand.

Die Lage im Westen.

Hefige Gefechte an der Küste.

Berlin, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Am Kanal im Osten von Newport haben in den letzten Tagen heftige Gefechte stattgefunden. Laut „Voss. Zeitung“ berichtet die „Daily Mail“: Oft standen die Deutschen den Belgiern und Franzosen stundenlang gegenüber, während nur das Wasser des Kanals sie voneinander trennte. Ein Fahrzeug lag auf der französischen Seite des Kanals bei Passchendaele. Es wurde so umgedreht, daß es eine Brücke bildete. Die Soldaten umwickelten ihre Schuhe mit Lappen oder gingen auf Strümpfen im Gänsemarsch über diese Brücke, ohne daß die Deutschen es vorerst merkten. Beim Näherkommen entspann sich ein Bajonettkampf. Als dann noch Verstärkungen über das Boot eintrafen, wurden die Deutschen etwas zurückgedrängt. — Das holländische Pressebureau meldet, daß die Franzosen große Anstrengungen machen, um sich in den Besitz der Eisenbahnlinie Roulers-Menin zu setzen, um dadurch auf die Deutschen an der Linie Menin-Moubair-Ville einen Druck auszuüben. Trotz der Durchführung großer Artilleriemengen ist ihnen der Vorstoß nicht gelungen. Die von Ypern herankommenden Marschtruppen werden weiterhin von der deutschen Artillerie beherrscht.

Maßnahmen zum Schutze der Schelde.

Berlin, 23. Dez. Berichte aus Belgien schildern die Maßnahmen gegen eine mögliche Sperrung der Schelde und einen Angriff auf den großen Schiffsfahrtskanal Gent-Terneuzen seitens der englischen Flotte. Der Mittelpunkt ist die Zothuis, ein etwa ein Kilometer langer Gebäudekomplex, der teils von Mauern umgeben in einem dichten Nadelgehölz längs des Kanals liegt. Diese Position ist stark mit Laufgräben und schweren Batterien besetzt und beherrscht den Kanal und die Eisenbahn. Zahlreiche Sandfräne von Baggern, gefüllt mit Sand- und Basaltsteinen, liegen für eine eventuelle Kanalsperre bereit. Die Stimmung der deutschen Truppen ist erheblich angefeuert durch die Meldungen von dem neuen Siege der deutschen Truppen in Polen. Die Soldaten sagen, jetzt werden wir auch bald mit den Franzosen und Engländern fertig, die Belgier zählen wir nicht mehr mit.

Die Lage im Westen „stark gespannt.“

Ein schweizerisches Urteil.

W. T. B. Bern, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Bund“ vermutet in den Vorstößen der Verbündeten auf dem westlichen Kriegsschauplatz recht ernsthafte Versuche, in die deutsche Front einzubrechen und sie, wenn möglich, zu sprengen. Man nimmt an, daß diese Angriffsbewegungen noch keineswegs abgeschlossen seien, sondern auf der ganzen Front sich weiter abwickeln würden, bis vielleicht eine Stelle sichtbar würde, an der an den eigentlichen Durchbruch gedacht werden könnte. Strategisch genommen, müßte diese am ehesten an dem Nordflügel liegen, wo bisher schon die blutigen Kämpfe stattfanden. Doch würde bei einer so weit gespannten Front wohl auch schlecht eine verwundbare Stelle ausfindig zu machen sein, „um auch dort einzuhaken.“ Die allgemeine Lage im Westen sei stark gespannt. Jeder Tag könne Überraschungen bringen. Beide Parteien würden ihr Bestes hergeben; sie seien einander ebenbürtige Gegner.

Die französischen Sozialisten für die Kriegskredite.

W. T. B. Paris, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Die sozialistische Kammergruppe beschloß einstimmig, die Kriegskredite mit 6 provisorischen Budgetwüsteln anzunehmen.

Frankreichs Rekrutierungsverlegenheiten.

W. T. B. Paris, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet: An den Bürgermeistereien in Frankreich wurden am 20. Dezember Rekrutierungstafeln der Jahressklasse 1910 angeschlagen.

Ein schweres Fliegerunglück in Paris.

Dr. Copenhagen, 23. Dez. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Aus Paris wird wieder ein schweres Fliegerunglück berichtet. Vor Abnahme eines Flugzeuges für die Armee stieg ein Major und ein Leutnant bei Roulineau auf. In geringer Höhe explodierte das Benzinfassin, worauf das Flugzeug zur Erde stürzte. Die beiden Offiziere waren bereits völlig verlohrt, ehe Hilfe kam.

Ein feindlicher Flieger über Straßburg.

W. T. B. Straßburg, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über unserer Stadt und ließ in der Nähe der Mülbacher Mühlenwerke eine Bombe fallen, die einen leeren Schuppen und Fenster eines GetreideSpeichers beschädigte. Einige Sprengstücke fielen in den Handelshafen. Verletzt wurde niemand. Der Flieger, der sich in 1500 bis 1700 Meter Höhe bewegte, wurde beschossen.

Zum Flug über Dover.

Oberleutnant v. Prodzynski, der, wie gemeldet, Bomben auf Dover warf, beobachtete zwischen Dover und Calais zwei Reihen Torpedobootzerstörer, von England zur französischen Küste aufgestellt, augenscheinlich zur Sicherung des Verkehrs; ferner im Hafen von Dover mehrere Schiffe, darunter eins von der „Majestic“-Klasse, ebenso Schiffe unweit Dünkirchen. In dem Downs, dem längs der englischen Küste führenden Schiffsfahrtsfließ, sah er regen Handelsverkehr. Mares Wetter herrschte dort, während wir Dunst und Regen hatten. Mit dem Winde flog er in einer Stunde von Dover zu unserer Stellung zurück. Lebhaft wurde der kühne Flieger bei seiner Rückkehr nach diesem ersten Streifzug eines deutschen Wasserflugzeuges bis zur englischen Küste beglückwünscht.

Ein verunglückter englischer Aufklärungsflug.

TU. London, 22. Dez. Ein nordenglischer Dampfer hat im Kanal treibend ein verunglücktes englisches Wasserflugzeug aufgefunden. Der Pilot und ein begleitender Offizier waren bereits vollkommen erschöpft und dem Tode nahe. Sie erklärten, einen Aufklärungsflug von Dover aus auch Ost-Ende versucht zu haben, ihr Motor hätte jedoch nach einer halben Stunde fluges plötzlich ausgefallen und sie seien ins Wasser gestürzt. Der Apparat, ein Doppeldecker, konnte nicht geborgen werden.

Englands Ausgaben für Heer und Flotte.

2 Millionen unter den Waffen? — Verstärkung des Expeditionskorps vor dem Frühjahr um 500 000 Mann? W. T.-B. London, 22. Dez. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung des französischen Deputierten Bouquet mit Lloyd George, in welcher der englische Schatzkanzler sagte, Englands Ausgaben betrügen für Heer und Flotte monatlich 45 Millionen Sterling. England habe jetzt über 2 Millionen Soldaten und Seelen unter den Waffen. Seit Anfang August habe man ohne Wehrpflicht etwa 1½ Millionen Soldaten rekrutiert und man werde vielleicht auf 2½ Millionen kommen. Vor dem Frühjahr würde 1½ Million ausgezeichnet ausgebildeter und sehr begeisterter Soldaten das Expeditionskorps verstärkt haben.

Die Kellernot in London.

W. T.-B. London, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Um die deutschen und österreichischen Kellern zu ersetzen, haben die großen Hotels Londons Verfräher angenommen, zu deren Ausbildung eine Fachschule eingerichtet wurde.

Zur Freilassung des Konsuls Ahlers.**Deutschfeindliche Rundgebungen.**

TU. Sunderland, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Konsul Ahlers wurde auf Anordnung des Ministeriums des Innern aus der Haft entlassen. Als die Kunde hiervon in der Stadt bekannt wurde, zogen 2000 Personen, zum größten Teil rauf-lustiger Pöbel vor die von Deutschen geführten Schlachtereien und zerstörten die Einrichtungen. Die Polizei schritt nicht ein; keine einzige Verhaftung wurde vorgenommen.

Die englische Gewalt Herrschaft in Irland.

W. T.-B. London, 23. Dez. Polizei und Militär haben von der Liberty Hall in Dublin, dem großen Hauptquartier der Anhänger Darwins, eine große Flagge entfernt, auf der die Worte standen: „Wir dienen weder dem König noch dem Kaiser, sondern Irland.“

Zur Beschließung der englischen Ostküste. Selbst englischer Widerspruch gegen Churchills Schmähungen.

Berlin, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ aus London wird Churchill wegen seines Briefes an den Bürgermeister von Scarborough heftig angegriffen, worin er von deutschen Kinder-mördern spricht und sonst noch starke Worte gegen den Feind gebraucht. — „Morning Post“ und „Globe“ meinen, Churchill protestiere allzu oft. Er möge sich des alten englischen Wortes erinnern, daß Reden ein schlechtes Bundesheilmittel sei. Auch sollte er den neutralen Nationen Unlieb, daß der höchste Leiter der mächtigen, aber auch klummen Flotte mit Schimpfwörtern um sich werfe.

Neue englische Äußerungen.

TU. Von der holländischen Grenze, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Der Londoner „Economist“ bringt einen Aufsatz über die Beschließung der englischen Küsten durch die deutsche Flotte. Es wird darin erwähnt, daß in Scarborough eine beträchtliche Anzahl Truppen lag, dagegen tadelt das Blatt die Beschließung von Whitby. Bekanntlich ist nach der deutschen Mitteilung doch nur die Küstenstation und das Funkhaus beschossen worden. Schriftl. Das Blatt ist sehr verstimmt über die Erklärung der „Times“, die auf die Admiralität zurückführt, daß die Flotte nicht in erster Linie die Aufgabe habe, die Küste zu verteidigen. Gerade das sei ihr Zweck. — Ein Wochenblatt erwähnt das Vorhandensein eines Forts in Westhampstead und erklärt, daß in Scarborough nicht 500 Granaten, wie gemeldet wurde, sondern nur 50 niedergehen.

Dänische Anerkennung der deutschen Kriegskunst.

Kopenhagen, 21. Dez. „Extrabladet“ schreibt über den Krieg in Polen: Der letzte Erfolg der Deutschen und Österreicher erfüllt uns mit Bewunderung für die deutsche Kriegsmaschine. Wie der furchterliche Krieg auch ausfallen mag, die Tatsache steht unerschütterlich fest, daß seit dem Bestehen der Welt ein besserer Kriegsapparat als der deutsche nicht existiert hat.

Welche Sicherheit, welche ungemeine Lichtheit und Kraft liegt in der Art, wie die Deutschen ihre Truppen verschieben und schnell in Reich und Glied stellen, um zu kämpfen, zu siegen oder zu fallen! In gleicher Weise wie das deutsche Landheer verdient auch die deutsche Flotte Bewunderung für ihre Lichtheit, ihren Mut und ihre Geschicklichkeit. Wenn die englische Presse jetzt schreift, es sei eine deutsche Unverschämtheit, die englische Küste zu beschließen, so ist das eine dumme Gehelei. Deutscherseits ist festgestellt, daß überall Küstenbatterien geantwortet haben. Englands wirkliche Meinung dürfte auch nur mit Bitterkeit gemischte Bewunderung der deutschen Taten sein. Wie die deutschen Schiffe zwischen den Minen an der englischen Küste operierten, das ist eine Tat ersten Ranges. Die englische Presse sucht glauben zu machen, eine solche Tat sei ohne Bedeutung. Vielleicht ist es doch nicht so bedeutungslos, daß ein so glänzender Versuch gegen den Beherrscher des Weltmeeres glücklich gelang; jedenfalls ist der Streich, den die deutsche Flotte der englischen Admiralität gespielt hat, von großer moralischer Bedeutung, und es ist dumm von den Engländern, daß sie die Bedeutung einer solchen Tat herabschätzen wollen.

Einstellung des Schiffverkehrs zwischen England und Dänemark.

TU. London, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Der Schiffverkehr von Hull nach Kopenhagen ist nunmehr auch englischerseits aus Furcht vor den zahlreichen Minen in der Nordsee vollständig eingestellt worden.

Ein spanisches Lob für die deutsche Flotte.

W. T.-B. Berlin, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Aus Madrid wird berichtet: Die Presse bespricht aus Anlaß der Seeschlacht bei den Falkland-Inseln die hervorragenden Leistungen der deutschen Kriegsschiffe, die sich unerwartet lange behauptet hätten. Die sonst unfreundliche „Correspondencia de España“ schreibt: Das deutsche Geschwader im Stillen Ozean habe den Engländern ein Alpdrücken verursacht. Das Geschwader habe bei Beginn der Feindseligkeiten Ostasien verlassen, wo es sonst von der englischen, russischen, französischen und japanischen Übermacht gerührt worden wäre. Admiral Graf von Spee habe hervorragende Eigenschaften als Seemann bewiesen. Als vermutet wurde, er befände sich bei Australien, erschien er vor Tahiti. Als behauptet wurde, das Geschwader habe Kohlenmangel, habe es die englischen Schiffe bei Coronel überfallen. Es sei eine hervorragende Leistung der deutschen Schiffe, daß sie sich im Atlantischen und Stillen Ozean vier Monate gehalten hätten. — Die „Tribuna“ sagt: Die deutschen Schiffe mußten früher oder später abgefangen und zerstört werden, aber sie haben den Ozean durchziehend dem mächtigen Gegner grausame Verluste zugefügt. In diesem Kriege, in dem es kein Sicherer gibt, in dem der Seemann zum Tode oder zum Siege geht, haben sich die Deutschen als furchtloser Gegner erwiesen.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.**Die Kämpfe im Bzura- und Rawka-Abchnitt.**

Berlin, 23. Dez. Unter der Überschrift „Auf dem Wege nach Warschau“ heißt es in einem Bericht der „Rossischen Zeitung“: Der „Secolo“ erzählt aus Petersburg: Die Schlacht dauert am linken Weichselufer von den Klüften Bzura und Rawka bis Rida fort und wütet besonders zwischen Sochaczew und Szerniewice, wo die Deutschen besonders stark sind, um sich den Weg nach Warschau zu öffnen. Die Zerstörung in den von den Russen und darauf folgend von den Deutschen okkupierten Teilen Polens ist unbeschreiblich. — In der „Kreuzzeitung“ wird hervorgehoben, daß unsere Truppen in den heftigen Kämpfen an dem Bzura- und Rawka-Abchnitt an vielen Stellen die Überwindung des Gegners erzwingen. Das Blatt setzt hinzu, in glücklicher und harmonischer Weise wirken die Generalstabe der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen zusammen.

Berliner Theaterbrief.**Das Theater der Zweitausend.**

Zwischen Schlachten und Waffen eröffnet die Neue Freie Volksbühne ihr neues, aus eigener Kraft errichtetes Theater. Sie hat „gebaut ein stattliches Haus“ und sie kann stolz darauf sein.

Der einer solchen Aufgabe am zuverlässigsten in Erkenntnis und Geschmack gewachsen ist, ward zum Baumeister erwählt: Oskar Kaufmann. Und er schuf nun mitten im alten Berlin auf dem Gelände des abraisierten berühmten Scheunenviertels das schönste Theatergebäude der Hauptstadt.

Auf dem großen freigelegten Bülowplatz, im Zuge der Kaiser-Wilhelm-Straße, freigt es auf in einer rein aus der Zweckform entstandenen Monumentalität: ein gewaltiger Block, aus dem das Bühnenhaus in der Mitte, das graugebedeckte Dach durchstreichend, mächtig emporwächst. Die Seitenfronten in feinem Edelputz strecken sich lang und schmucklos und werben ihre Gliederung noch durch die Schuppbogen erhalten, die sich von ihnen zu dem geplanten flankierenden Seitengebäuden ziehen sollen. Der Bewegungsbereich der Baumasse kommt aus der Vorder- und Hinterfront.

Die Vorderfront liegt in weitem Halbkreis vorgebuchtet, geteilt durch sechs Riesensäulen, durch die im Untergeschoß die fünf Eingangstüren bestimmt werden. Im Obergeschoß werden von ihnen (ähnlich wie beim Hebbeltheater) die Pfeilerfenster aus Kathedralglas gefaßt, die die herausgewölbte Vorderwand vom Erfrischungsraum des ersten Rings, oder, wie es hier heißt, des ersten Rings, bilden. Zwischen dem Abschlusssims darüber und dem Kupferdach ragen freistehend archaische Frauengestalten von Wehner.

Die Rückfront zeigt sich auch herausgerundet, und sie folgt damit organisch der Rundführung des hinter ihren Mauern aufgeführten massiv gemauerten Ruppelhorizontes. Und dieser Halbbrunnbau, der in Eigenleistung die Garbentuben enthält, wird zusammenfassend von hochgezogenen vierreihigen Pfeilerhäusern flankiert, in denen die Werkstätten sich befinden.

Beim Eintreten in den Vorflur fällt als charakteristisch ein Wandschmuck auf, der ganz natürlich auch eine Nützlichkeit ausübt. In der Rückwand heben sich wirkungsvoll dunkle dreieckige durchbrochene Bronze-Ritzate heraus.

Sie dienen der Heizung. An den Querbachen der Decken haften wagerechte Figuren von Wehner; sie verraten aber ihre ursprüngliche senkrecht strebende Tendenz und sind nicht glücklich. Eingefügt sollen hier noch die Bildnisreliefs zweier um die gute Sache dieser Volkskunststätte hochverdienter Männer werden, Bruno Wille und des zu früh abgerufenen Joseph Gillingers.

Der Zuschauerraum zeigt die stärkste von Kaufmanns Künsten, die meisterliche Gestaltung in edeltem Holz in flammigem Mahagoni, das als leiblicher Rahmen den Bühnenausschnitt einfacht, die schallleitenden Proszeniumwände befestigt (schwarze Birnbauwignietten mit lauffenden Architekturfiguren von Wehner algenzuieren sie), und die Brüstungen der drei Ringe warm lebendig leitet in einer die harten Winkel weich angleitenden Wiederaufnahme.

Gut steht das Grau der rippigen Gonds auf den Polsterflächen dazu, und die schwarze ziervolle, mit planetarischen Ornamenten durchbrochene Decke, die die Proszeniumwände oben abschließt und wieder ein gleichzeitig schwindendes Requisit ist, denn ihr Gitter dient der Entlüftung. Weniger gelungen scheint die helle Hauptdecke mit ihrer bunten malarischen Färbung von Linger.

Größe Bewunderung aber verdient die außerordentliche Proportionslösung des Raums. Das Haus des Volkes hat fast ebensoviel Plätze wie das Charlottenburger Opernhaus. Doch wirkt es, selbst unbeseht, so wie wir es bei der Vorbesichtigung kennen lernten, durchaus nicht unerfesselt, gähnend voll kalter Leere. Im Gegenteil, es stellt sich geistig zusammengeklammert und bei aller Größe von einer gewissen Intimität vor.

Die Eingänge zeigen dem durch die Holzverkleidung verwöhnten Blick im farbigen Wandanstrich — tütenlos verwaschen pompejanisch gekümmelter Decke — manch Ansehbares. Schön ist dafür ein Verkleidungsmotiv; ein Stuckfingergitter vor einem Kathedralglasfenster. Und Kaufmanns Lieblingsmaterial lebt sich dann auch noch einmal in der Erhellungshalle des ersten Rings aus, mit dem vollen Klang hellgelb leuchtender Birnbauwignietten mit schwarzem Birnbau. Aus ihm sind die kurzboldigen rundlich knausigen, an Buddhafiguren erinnernden Wehnerschen Abschlussgestalten auf den Proszen. Und diesen dunklen Ton nehmen auch die Kronleuchter auf mit ihren gleich Fontänenschalen übereinanderliegenden durchbrochenen Eisenteilern, die milchige Beleuchtungs-

Die Beschließung Warschaws durch deutsche Sieger.

Berlin, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Über ein schweres Bombardement von Warschau durch deutsche Aeroplane berichtet der „Lobder Courier“: Am Samstag hörte man in Warschau im Laufe von drei Stunden, und zwar von 6 bis 9 Uhr früh, drei Donner explodierender Bomben, der die Luft gittern machte. Mehrere Häusermauern stürzten ein und man hörte das Stöhnen der Verwundeten. Von zwei deutschen Aeroplanen wurden 80 Bomben herabgeworfen.

Gärung in Warschau?

Br. Wien, 23. Dez. (Eig. Drahtbericht. Nt. Bl.) Der „Reichspost“ zufolge wurde das in Warschau errichtete Denkmal der polnischen Jarentreue in die Luft gesprengt. Man vermutet darin das Werk der Revolutionäre.

Die schweren Verluste der Russen.

Wien, 21. Dez. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet aus Galatz: Aus Rumi in Galatz eingetroffene Reisende berichten, daß allein am 16. Dezember mittels Eisenbahn 10 000 russische Verwundete nach Rumi geschafft und dortselbst sowie in den umliegenden Ortschaften untergebracht wurden.

Ein italienisches militärisches Urteil.

Br. Mailand, 23. Dez. (Eig. Drahtbericht. Nt. Bl.) Der Militärkritiker der „Perseveranza“, Major Casti, beschäftigt sich in einem Artikel, der die Überschrift „Ein Sieg der Berechnung“ führt, mit dem Gegensatz der sorgfältig berechneten Vorbereitung des Krieges seitens Deutschlands, zu der nachlässigen und ungenauen Vorbereitung seitens Russlands. Er führt u. a. aus: Nie wie jetzt werden die Russen ihre mangelhafte Vorbereitung erkannt haben, ebenso wie ihr ungenügendes Eisenbahnsystem. Es genügt nicht, Millionen von Soldaten zu haben, man muß sie auch beherbergen, pflegen und kleiden können. Man muß auch für Nahrung sorgen sowie für raschen Ersatz der Verluste an Material und Pferden. Der Sieg Hindenburgs ist nicht der Effekt eines napoleonischen Einfalles, sondern das Resultat einer methodischen, weisen Ausnutzung der zu Gebote stehenden Mittel, bereinigt mit Kühnheit und hoher Willenskraft. Hindenburg verstand es, mit seinen verhältnismäßig geringen Kräften durch Verschiebung, wie sie die Notwendigkeit gebot, den Feind auf taktischem Feld zu überholen und nach übermündeter Krisis geben die Deutschen der Militärgeschichte das erste Beispiel eines Eisenbahnkrieges.

Der Militärschriftsteller Gatti über Hindenburgs Sieg.

Mailand, 20. Dez. In einem Aufsatz über Hindenburgs Sieg der militärische Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, Gatti, die ausgedehnte Schlacht in Polen sei trotz der anscheinenden Abweichungen die Folge der Entwicklung der „Originalzeichnung“ der Operationen des Marschalls. Sein erstes Auftreten dem Feinde gegenüber an beiden Weichselufern bilde das Rückgrat seiner Aktion. Nachdem es ihm gelungen sei, die Russen zwischen Weichsel und Vistula einzuschieben, sei die russische Offensive wie ein Mann im Gebirge getroffen worden. Die echte Einheit des Gebirgs und des Kommandos habe den Sieg ermöglicht. Das Manöver Hindenburgs habe durch die fortwährenden Angriffe gegen den rechten russischen Flügel die Gegner veranlaßt, im Norden Truppen anzubringen. Deshalb sei die Gefahr von der deutsch-österreichischen Front abgelenkt worden.

Das Schweigen der Kaiser Presse.

Genf, 21. Dez. Die Pariser Sonntagsblätter verurteilen sämtlich die wahre Lage in Polen; nach ihrer Bestürzung wäre man versucht, zu glauben, daß die Russen immer noch auf Berlin marschieren. Der „Matin“ schreibt unterfrohnen, der russische Sieg in der Nähe von Mlawka bedeute eine Entscheidung von größter Tragweite; südlich Krakau stehe die Entscheidung noch aus, sei es zweifellos, daß die Russen auch hier siegen würden. Der „Temps“ bringt nur 10 Zeilen über die Lage im Osten. Der Rest ist von der Zensur gestrichen. General Sarrail sagt wörtlich: Die Russen verfolgen nördlich der Weichsel energisch den geschlagenen (1) Feind. Im Zentrum scheint

fürper tragen. Und dabei kann man an alte Spezialität aus Berlins eiserner Zeit denken, da Gold und Silber dem Vaterland geopfert und statt dessen aus dem unscheinbaren Rammeneisenerz erster und edler Schmuck von der Krone. Gießer hinter dem Kastanienwäldchen hergestellt wurde. Und das Edelste war Schinkels „Eisernes Kreuz“.

Immer wieder lockt es, eine Gelegenheit zu benutzen, um den Blick hinter die Kulisse zu tun und ins Innere dieser Natur und ihrer technischen Geheimnisse zu schauen. Das ward uns auch hier. Und auf der neuesten Bühne haben wir auch die neueste Vollendung aller Illusionskunstwerke. Wir schritten auf schwebendem Brett über das versteinerte Orchester, das auch nach Reinhardt's Vorbild als eine Vorbühne benutzt werden kann, und standen nun auf der Bühne vor der mächtigen 26 Meter hohen weißen Wand des Ruppelhorizontes. Er ist, wie schon erwähnt, gemauert — nicht, wie es die ersten Versuche waren —, aus Leinen gespannt und mit einem Segel überzogen. Über die leichte Fläche spielen durch Reflexe der Farben der Dämmerung, des Sonnenauf- und -Untergangs, Wolken jagen und die Nacht mit Sternen sinkt. Die Wunder des Lichtes gehen von hängenden elektrischen Lichtketten aus, angeordnet oberhalb des Vorhangsausschnitts. Sie werfen aber ihren Schein nicht direkt, vielmehr bestrahlen sie variable farbige Seidenbahnen (blau für Dämmerung, rot für Sonnenuntergang u. d.), und von ihnen fällt dann die koloristische Tageszeit und Wetterphänomene auf den Himmel. Die Wunder des Lichtes gehen von hängenden elektrischen Lichtketten aus, angeordnet oberhalb des Vorhangsausschnitts. Sie werfen aber ihren Schein nicht direkt, vielmehr bestrahlen sie variable farbige Seidenbahnen (blau für Dämmerung, rot für Sonnenuntergang u. d.), und von ihnen fällt dann die koloristische Tageszeit und Wetterphänomene auf den Himmel. Die Wunder des Lichtes gehen von hängenden elektrischen Lichtketten aus, angeordnet oberhalb des Vorhangsausschnitts. Sie werfen aber ihren Schein nicht direkt, vielmehr bestrahlen sie variable farbige Seidenbahnen (blau für Dämmerung, rot für Sonnenuntergang u. d.), und von ihnen fällt dann die koloristische Tageszeit und Wetterphänomene auf den Himmel.

Er sitzt hoch über den Brettern, auf denen sich die menschlichen Gesichter vollziehen, in einem freischwebenden Gehäuse des riesigen, in endlose Höhe aufsteigenden Bühnenschachtes zwischen Laufstegen und Eisenrippen. Eine Wunderwelt ist da und er mag sich vornehmen wie der Doktor Mariams in der höchsten reinlichsten Jelle, und wenn er auf seiner Mariams die Sinfonie der Himmelsfarben rauschend abspielt, kann er denken: „Tönend wird für Geistesohren schon der neue Tag geboren.“

Felix Poppenberg

Ruhe (!) zu herrschen; aber Hindenburg erhält Nachschüsse und dürfte seinen Angriff bald erneuern. — Wie dürften die französischen Blätter die Wahrheit auch gerade jetzt gestehen, wo doch die französische Kammer zu einer Kriegslagung zusammentritt!

Nach einer Ansprache des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Nachdem in Posen, wie gemeldet, Schulkinder dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg am Donnerstag eine Guldigung dargebracht hatten, fand eine weitere Kundgebung der Schulkinder sämtlicher Posener Schulen am Freitagvormittag auf dem Schloßhof statt. Auf eine kurze Ansprache des Stadtschulrats antwortete der Generalfeldmarschall mit ungefähr folgenden Worten:

„Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte des Dankes und der Hoffnung, die Sie an mich gerichtet haben, und danke der Jugend, die sich hier so zahlreich und begeistert versammelt hat. Mir gebührt aber nicht der Dank für die Erfolge, die wir gegenüber den russischen Feinden errungen haben. Ich habe nur den Namen dazu hergegeben. Der Dank gebührt Gott dem Herrn, der uns immer gnädiglich behütet hat und der uns auch fernerhin behüten wird; denn er kann uns nicht plötzlich von seiner Vaterland verlassen. Er gebührt dem Kaiser, der mir das Vertrauen geschenkt hat, nach meinen Plänen zu handeln, den Mitarbeitern und Gehilfen, die unermüdet Tag und Nacht geholfen haben, das schwere Werk zu vollenden, und vor allem aber unserer tapferen Armee, die in der Tapferkeit meine Gedanken verwirklicht hat. Die kühnen Pläne nützen nichts, wenn man sich nicht auf ein durchgeübtes, in fester Manneszucht stehendes, von Vaterlandsliebe und Kampfstreue erfülltes Heer verlassen kann. Ich sehe heute in der Zukunft, Gott der Herr wird uns einen ehrenvollen Frieden schenken. Nochmals herzlichsten Dank.“

Auch diese Ansprache bestätigt durchaus, was man über Hindenburgs Art wußte.

Sächsishe Auszeichnungen für Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generalleutnant v. Lubendorf.
W. T.-B. Dresden, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Der König verlieh dem Oberbefehlshaber im Osten Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Ritterkreuz und Kommandeurkreuz erster Klasse des Militär-St. Heinrichsordens, dem Generalstabschef Generalleutnant v. Lubendorf das Ritterkreuz desselben Ordens.

Der amtliche österreichisch-ungarische Bericht.
Russische Angriffe in Galizien zurückgeschlagen. — Die Kämpfe um Przemyśl.

W. T.-B. Wien, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben, 22. Dezember mittags: In den Karpaten wird nahe südlich den Gebirgskämmen in dem Gebiete der Flüsse Ragozka, Latorozka und Ung gekämpft. In Galizien hingegen die Russen gestern wieder zum Angriff übergingen, die jedoch durchdrungen zu können. Namentlich am östlichen Dunajec hatten sie schwere Verluste. An der Rida und im Raume südlich Tomaszow androhten sich kleinere Gefechte.

Die Kämpfe im Vorfeld von Przemyśl dauern fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die russische Herrschaft in Lemberg.
Eine angebliche polnische Verschwörung. Ein Aufstand unter den polnischen Soldaten.

Br. Rotterdam, 23. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wln.) Die „Nowoje Wremja“ erzählt in der Nummer vom 15. Dezember zur Begründung der harten Maßnahmen der Russen in Lemberg, daß dort ein förmlicher Aufstand vorbereitet worden sei, und zwar von Soldaten der polnischen Legion mit Hilfe des polnischen Roten Kreuzes und Ärzten. Soldaten hätten sich während der Einnahme von Lemberg in die Spitäler geflüchtet und sich dort wie Kranke und Verwundete benommen. Die Verantwortlichen hätten in den Kasernen gegenüberliegenden Häusern Maschinengewehre und Kanonen aufgestellt und waren unter die revolutionär gestimmte Bevölkerung verteilt.

TU. Krakau, 22. Dez. (Rtr. Wln.) Aus einer hier eingegangenen Nummer des „Kurjer Warszawski“ entnimmt die „Nowa Reforma“ folgenden Bericht aus Lemberg: In der genannten Stadt sind etwa 150 000 Einwohner verblieben. Insgesamt wurden für die arbeitslosen Teile der Bevölkerung 35 Speisestationen errichtet, in denen täglich 25 000 bedürftige Mittagessen erhalten. Weiter organisierte sich unter Vorsitz des Bürgermeisters Rutowski ein Komitee für die dort verbliebenen verwundeten österreichischen Soldaten. Dem Komitee gehören viele Mitglieder der polnischen Aristokratie an.

Die Verwüstungen in den Karpaten durch die Russen.

TU. Krakau, 22. Dez. Wie die „Nowa Reforma“ meldet, wurden die von den Russen besetzten Karpaten-gebirge, insbesondere die Gegenden zwischen Limanowa und Lapanow, durch die Russen arg verwüstet. In der Gegend plünderten die Russen das altertümliche Zisterzienserkloster, brangen in den Weinkeller und tranken Mengen von Wein, bis sie betrunken waren. Dann zogen sie die Gewänder der Zisterzienser an und veranstalteten im Kloster Orgien. Die in der Umgebung liegenden Dörfer wurden von den Russen eingeäschert.

Liebesgaben für die Kriegsgefangenen in Frankreich.

W. T.-B. Berlin, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Von der Erlaubnis, Materialgaben den gefangenen Deutschen in Frankreich übersenden zu dürfen, hat das Rote Kreuz sofort nach Abschluß der beglücklichen Verhandlungen Gebrauch gemacht. Ein Waggon mit warmen Sachen, Lebensmitteln und Genußmitteln ist gestern Abend mit dem D-Zug von hier über Stuttgart nach Genf abgegangen. Ein weiterer Waggon wird in Stuttgart von dem Württembergischen Landesverein vom Rote Kreuz angehängt. Zwei Waggon sind aus München, je einer aus Dresden, Karlsruhe und Darmstadt auf dem Wege nach Genf. Von hier werden die Gaben unter Begleitung eines deutsch-schweizerischen Kommandanten nach Frankreich geschickt, wo die Ausbändigung unter der Aufsicht des amerikanischen Botschafters erfolgen wird. Auch die Provinzialvereine Kreuzzüge sind zur Teilnahme an

dieser Gefangenenfürsorge aufgebieten worden. Etwaige Geld- oder Materialspenden werden den Landeszentralstellen oder den Provinzialvorständen vom Rote Kreuz zuzuführen sein, in Berlin dem Zentralkomitee für das Rote Kreuz, Herrenhaus.

Weihnachtsgabe des Königs von Württemberg für seine Regimenter.

W. T.-B. Stuttgart, 23. Dez. Der König hat, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, den verschiedenen württembergischen Regimenten, deren Chef er ist, und dem Regiment der Königin größere Beträge überweisen lassen, die zur Veranstaltung von Weihnachtsfeiern Verwendung finden sollen.

800 Waggon mit Weihnachts-Liebesgaben.

W. T.-B. Berlin, 22. Dez. (Nichtamtlich.) In der vergangenen Woche wurden über 800 Waggon mit Weihnachtsgaben zu planmäßigen Weihnachtszügen im Sinne des Erlasses des Generalquartiermeisters vom 13. November abgefertigt. Der letzte Weihnachtszug, Anfang nächster Woche, ist für österreichische Truppen bestimmt, die mit den Unsrigen in unmittelbarem Verbände stehen.

Weitere Hindenburgspenden.

Berlin, 22. Dez. Die Stadtverordneten von Barmen bewilligten 15 000 M. als Hindenburgspende; die Stadtverordneten von Bonn 10 000 M., ebenso die Stadt Kiel.

Die Schusterei Weills.

Br. Nürnberg, 23. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wln.) Die sozialistische „Frankische Tagespost“, an welcher Dr. Weill drei Jahre wirkte, bezeichnet seinen Eintritt in die französische Armee als Schusterei, wahrscheinlich entstanden aus dem Ehrgeiz, in der heutigen Sitzung der französischen Deputiertenkammer als „Député de Reich“ zu erscheinen. Weill habe nichts mehr mit der deutschen Sozialdemokratie gemein. Er sei der öffentlichen Verachtung preisgegeben.

Übermalige Überprüfung der marokkanischen Urteile.

TU. Braunschweig, 22. Dez. Die „Braunschw. Landeszeit.“ meldet: Der amerikanische Botschafter hat auch gegen das zweite Urteil wider die deutschen Ansiedler in Marokko die Forderung nach übermaliger Überprüfung des Urteils gestellt.

Das Eisener Kreuz.

Das Eisener Kreuz erster Klasse erhielten: Hauptmann im 4. Garde-Feldartillerie-Regiment Thassilo von Studnik; der Flieger, Vizefeldwebel d. R., Reichardt; Major Mehlert, Kommandeur des Infanterie-Regiments v. Bogen in Remel, und Fliegerleutnant v. Gohler in Königsberg.

Das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Generalobersten v. Bülow.

Fünfzig Jahre sind jetzt vergangen, seit Karl v. Bülow, 18 Jahre alt, in das 2. Garde-Regiment zu Fuß eintrat. Als Fährnisch machte er den Feldzug von 1866 mit und erhielt die seltene Auszeichnung des Militär-Ehrenzeichens 1. Klasse. Der Krieg von 1870/71, den er als Leutnant im 2. Garde-Landwehr-Regiment mitmachte, brachte ihm das Eisener Kreuz 2. Klasse. In den darauffolgenden Jahren finden wir ihn in den mannigfachen Stellungen, bis er 1891 in den Generalstab kommandiert wurde. Diefem gehörte er mit kurzer Unterbrechung, die ihm seine Ernennung zum Kompaniechef im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96 in Gera brachte, an, bis er am 27. Januar 1894 Kommandeur des 4. Garde-Regiments zu Fuß wurde. Anfang Januar 1913 wurde er mit der Führung des 8. Armeekorps betraut und zum Kommandierenden General befördert. Im Jahre 1910 erhielt der damalige General der Infanterie den hohen Orden vom Schwarzen Adler, wurde am 11. September 1912 zum Generalobersten ernannt und durch die Übergabe der 3. Armeeinspektion in Hannover ausgezeichnet. Gelegentlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums ernannte der Kaiser den Generalobersten v. Bülow zum Chef des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen. Der jetzt 68-jährige Jubilar ist eine sehr populäre Persönlichkeit, der trotz aller Anstrengungen seines Dienstes sich gern in der Öffentlichkeit zeigt, namentlich ist er der Musik sehr zugetan. Die Schlacht von Namur und St. Quentin, die Festungen Bittich, Namur und Rauberg verkünden seinen militärischen Ruhm in diesem Kriege.

Der Krieg im Orient.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Die Russen bei einem Nachtangriff in die Flucht geschlagen. W. T.-B. Konstantinopel, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: In der kaukasischen Front überraschten unsere Truppen die Russen durch einen Nachtangriff in ihren Stellungen bei El Agos und Archi, dreißig Kilometer östlich von Kopylski. Der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten und ergriff die Flucht.

Die indischen Besatzungstruppen von Ägypten desertieren massenweise und laufen mit den Waffen zu uns über.

Die Befehle Aserbeidschans.

Petersburg, 22. Dez. (Rtr. Rst.) Wie die „Ruskoje Slowo“ aus Teheran berichtet, haben die persischen Kurden mit den türkischen Truppen fast die ganze Provinz Aserbeidschan besetzt, Schahschi sei bedroht. (Rst. Rst.)

Die Begeisterung der Mohammedaner im russischen Kaukasusgebiet.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Amtliche Berichte zufolge, die von den in der Kasa von Arwin im russischen Kaukasus neu eingesezten Behörden bei der Posteingang sind, wurde dort aus Anlaß der Einholung der Fahne des Kaiserregiments, welches an den Kämpfen um Kars im Jahre 1877 teilgenommen hat, eine großartige Feier veranstaltet. Diese Fahne war damals dem Feinde nicht ausgeliefert worden. Die Familie des damaligen Fahnenträgers, der im Kampf fiel, verwahrte sie bis auf den heutigen Tag in Erwartung der Befreiung vom russischen Joch. Tausende von Mohammedanern wohnten dem feierlichen Schauspiel bei.

Weitere authentische Mitteilungen besagen, daß überall, wo die türkische Armee einrückt, die Bevölkerung die Truppen mit Freudenstrahlen in den Augen begrüßt und jeder, der Waffen tragen kann, sich ihnen anschließt, während Frauen und alte Männer Liebesgaben darbringen.

Die Türken auf der Sinaihalbinsel.

TU. Konstantinopel, 22. Dez. (Rtr. Wln.) Die englische Nachricht von der Räumung der Sinaihalbinsel wird auf das energischste dementiert.

Explosion auf einem englischen Schiffe im Suezkanal.

Br. Mailand, 23. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wln.) „Corriere della Sera“ meldet aus Kairo: Im Suezkanal hat an Bord eines englischen Zisterneenschiffes, welches die Truppenlager mit Wasser versorgt, aus unbekannten Ursachen eine furchtbare Explosion stattgefunden. Es gab 9 Tote und 18 Verwundete.

Das neue ägyptische Kabinett.

W. T.-B. Kairo, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Das neue ägyptische Kabinett ist bereits gebildet worden. Es enthält keine neuen Männer. Hussein-Ruschdi-Pascha bleibt Premierminister und behält das Portefeuille des Innern.

Die Unficherheit in Ägypten.

Zürich, 22. Dez. (Rtr. Rst.) Aus Petersburg wird gemeldet, „Ruskoje Slowo“ berichtet von einer allgemeinen großen Unficherheit in Ägypten. Nord, Rand und Blinde rung nähmen überhand. Verschiedene Polizisten seien auf rätselhafter Weise ermordet worden. Die Engländer klagten über mangelnde Disziplin unter den indischen Truppen. (Rst. Rst.)

Indische Abordnungen in Konstantinopel.

TU. Konstantinopel, 22. Dez. Gestern sind in Konstantinopel Abordnungen indischer Mohammedaner erschienen und mit heillosen Jubel von der Bevölkerung begrüßt worden. Sie werden in den nächsten Tagen von dem Sultan empfangen werden. Die Indier erklären im Namen ihrer Glaubensgenossen ihre unverbrüchliche Treue für das Haus des Kalifen und für die Sache des Heiligen Krieges. Sie erbitten Waffen und Geld zum Kampfe gegen England.

Ansehnliche türkische Streitkräfte halten den Libanon besetzt. Jund und Kabi-Dunes sind zu stark besetzten Blockenstützpunkten gemacht worden.

Französische Eigentumsbeschlagnahme in Marokko.

W. T.-B. Berlin, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Aus Madrid wird gemeldet: In Marokko haben die Franzosen das Eigentum des früheren Sultans Muley Hafid beschlagnahmt.

Der Krieg über See.

Die Verhandlungen mit Japan gescheitert.

Br. Genf, 23. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wln.) Nach hier eingetroffenen Meldungen sollen die Verhandlungen mit Japan über die Entsendung einer Armee nach dem europäischen Kriegsschauplatz gescheitert sein. Andere Meldungen besagen, daß zwischen Frankreich, England und Rußland es zu keiner Verständigung hinsichtlich der Japan für seine Hilfe zu gewährenden Entschädigungen kommen konnte, weshalb alle Verhandlungen mit Japan vorläufig als hinfällig zu bezeichnen seien.

Ein Boot mit Mannschaften der „Emden“.

W. T.-B. London, 22. Dez. (Nichtamtlich.) „Central News“ melden aus Paris: Ein Schiff der Verbündeten hat ein Boot genommen, welches drei Offiziere und 14 Mann von der „Emden“ an Bord hatte.

Die Burenführer vor dem Kriegsgericht.

Das Ende eines Burenhefens.

W. T.-B. Pretoria, 22. Dez. (Nichtamtlich. Meldung des Neuterischen Bureaus.) Hauptmann Jourie sagte vor dem Kriegsgericht aus, er mache als Holländer den Engländern schwere Vorwürfe über ihr Verhalten in Südafrika. Sie verletzten die Traditionen der Buren, wo sie Gelegenheit dazu fanden. Kein Engländer würde anders fühlen als er, wenn er unter fremde Herrschaft gestellt würde. Er betrachte es als eine größere Ehre, vor dem Kriegsgericht als Gefangener zu stehen, als Offizier in der britischen Armee zu sein. Nach seiner Überzeugung ständen genug Mann im Felde, um Südafrika zu retten. Er bitte um Gnade nicht für sich, sondern für seinen Bruder und die anderen, die unter seinem Einfluß und seinem Befehl gestanden hätten. Das Gericht fand beide Jourie für schuldig, milderte aber das Urteil für den jüngeren. Der ältere wurde bei Tagesanbruch erschossen.

Die Frage der Bestrafung der aufständischen Buren.

W. T.-B. London, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Kapstadt: Das Parlament tritt wahrscheinlich Anfang Februar zusammen, um Ausnahmeverordnungen und die regelmäßigen Geschäfte zu erledigen. Die Frage der Bestrafung der aufständischen Buren bildet den Gegenstand lebhaften Interesses der Öffentlichkeit. Die Regierung wird wahrscheinlich den Mittelweg einschlagen, d. h. sie wird weder zu mild noch zu streng vorgehen. Zur Aburteilung der Leiter des Aufstandes, wie de Wet, und von Präbikanten, wie Broekhuysen, wird ein besonderer Gerichtshof aus drei Richtern mit Genehmigung des Parlaments gebildet werden. Die Generalstaatsanwälte von Transvaal und Orange gehen sofort an die Verarbeitung der Fälle für den besonderen Gerichtshof heran. Bisher war das unmöglich, da die Mehrzahl der wichtigen Zeugen im Felde war. Die Hauptschwierigkeit bildet die aufständischen Mannschaften. Wenn man ihnen das Wahlrecht entzöge, würde Botba der Vorwurf treffen, daß er seinen politischen Gegner Herzog schwächen wolle. Es könnte dazu führen, daß Herzog seinen Einfluß wieder gewänne. Andererseits kann man sie nicht ungestraft laufen lassen, da das den Unwillen der gegen sie zu Felde gezogenen Bevölkerung hervorrufen würde. Geldstrafen wären wirkungslos, da die Mehrzahl der Mannschaften weder Geld noch Land besitzt, und diejenigen, die sich Botba Annesie vom 12. Nov. zunutze gemacht haben, überhaupt nicht strafrechtlich verfolgt, wohl aber mit Entziehung des Wahlrechts bestraft werden können. Die Aufständischen, die sich des Mordes oder eines anderen Bruches der Gebrauche zivilerisierter Kriegsführung schuldig gemacht haben, werden von einer richterlichen Kommission, die in der Bildung begriffen ist, abgeurteilt. Schließlich soll eine besondere Kommission eingesetzt werden, die die Schadenersatzansprüche der loyalen Bürger behandeln wird. In der Oranjesolonie allein wird der Schaden auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt.

Die Neutralen.

Die Fürsorge des Papstes für die Kriegsgefangenen.

W. T.-B. Rom, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Dekret der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten, welches besagt,

Walhalla-Kurtheater.

Freitag, den 25., Samstag, den 26., und Sonntag, den 27. Dezember:

Gastspiel des Frankfurter Schumann-Theaters. „Kam'rad Männe“

Vaterländisches Volksspiel mit Gesang von Kren und Okonkowski, Musik von Jean Gilbert. Orchester Kurtheater-Kapelle.

Beginn der Vorstellungen nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr.

Preise der Plätze. Abends: 2.50 Mk., 2 Mk., 1.50 Mk., 1 Mk., 0.80 Mk., 0.50 Mk., 0.30 Mk. Nachmittags: 2.50 Mk., 2 Mk., 1 Mk., 0.80 Mk., 0.50 Mk., 0.30 Mk.

Die besten Staubsauger

neueste Erfindungen, kaufen Sie billig nur im Spezialhaus

Alfred Flack, Luisenstrasse 46,
neb. Residenz-Theater.

Reparaturen, Telefon 747. Eigene Werkstätten. 2027

Auf einen Gelegenheitsposten in Schulstiefeln



wirklich gebiegender Ware, machen wir
hiermit aufmerksam.

Breite Normalformen, weiches Vozleder.

Größen 27 bis 30 für 4.90
" 31 " 33 " 5.50
" 34 u. 35 " 5.75



Gummischuhe,

erstes deutsches Fabrikat.

Für jedes Paar wird garantiert.

Alle Größen für Damen das Paar 3.50
Für Kinder der Größe nach von 1.95 an
Gummischuhe eignen sich besonders als Geschenke zum Feste.

Schuhfonsum

an der 19 Kirchgasse 19 an der
Zuifenstr. Zuifenstr.

Fischhaus Johann Wolter

Fernsprecher
453.



Gegründet
1886.

Ellenbogengasse 12.

Großer Weihnachts-Fischverkauf!

Besonders zu empfehlen:

Lebende Bamberger Spiegelfarpsen

(bekanntlich feinste Sorte)

in allen Größen das Pfund 1.20 Mk.

ferner empfehle: Lebendfrische Blaufleichen, Zander, Rheinhechte,
Lachsforellen, Elbfalm, Rheinlachs, Heilbutt, Steinbutte, See-
zungen, Rotzungen, Seeweizlinge (Merlan), lebende Schleien,
Hechte, Kase, Forellen. — Lebende Hummer. — Seemuscheln.

Holl. Angelfischfische u. Cablian in unübertroffener
Ware das Pfund 70 Pf., gewässerte, getrocknete u.
gewalzte Stockfische! Große Auswahl in Räucher-
fischen, Marinaden u. feinen Fischkonserven.

Aufträge Wunschgemäßer Beachten Sie gefl.
erbitte frühzeitig! Versand! meine Schaufenster!

Christbaumständer

in großer Auswahl,
mit Wasserfüllung von 90 Pf. an.

Genbr. 3087. C. Schäfer, Wetteig-
straße 23.

Baumischmuck

und nichttropfende Kerzen billigst.

Drogerie Backe.

Restaurant 3. Stollen

bei der Kaserne.

Morgen Donnerstag:

Mischsuppe.

Woch. d. Feiertage: Rich-Ragout sowie

Beaten. Es ladet ein Ph. Schöu

Während der Kriegszeit

elek. Herren- u. Knaben-Anz., Mäntel,
Paletots, einz. Hosen, Joppen, die
bei schatvoll. Anzüge Gummimäntel,
f. Herren u. Damen, Kapes, Wozener
Mäntel, Kinder-Anzüge, darunter sehr
viele einzelne Stücke, Schuhhosen, an
und unter Einkaufspreisen! 2008

Neugasse 22, 1. St., fein Eaden.

Schirmfabrik Oestreicher

Michelsberg 2-
empfehlst billigst

Schirme, Stöcke,

warm. Militärwesten

eig. Fabrikation.

Beste Qualitäten.

44 Kaiser-Wilhelm-Ring 44.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 24. Dezember
1914, findet von vormittags 9 Uhr
bis zum Eintritt der Dunkelheit,
nachmittags 5 Uhr, im Rabengrund
Scharfschießen statt.

Es werden folgende Straßen ge-
sperrt: Blatter Straße, Adolfs-
Weg, Hundsfährweg und alle Wege,
die von diesen Straßen nach dem
Rabengrund abgehen und in den
Rabengrund münden.

Wegen der damit verbundenen
Lebensgefahr wird vor dem Betreten
des Schießgeländes gewarnt.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1914.
Garnisonkommando.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. Dezbr. 1914,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Versteigerungslokale

Seleneustraße 6 dahier:
1 Klavier, 1 Bücherdruck, ein
Divan, 1 Tische u. 1 Warenkorb.
Öffentlich zwangsweise gegen Ver-
zahlung.

Wiesbaden, 23. Dezbr. 1914.
Wener, Gerichtsvollzieher,
Rauenthaler Str. 14, 3.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 24. Dez. cr.,
nachmittags 3 Uhr, werde ich
hier im Planblosale

Neugasse 22

5 goldene Damen-Uhren,
3 goldene Herren-Uhr-
ketten, 1 goldene Damen-
Uhrkette

öffentlich meistbietend zwangsweise
gegen Barzahlung versteigern.

Verkauf findet bestimmt statt.
Wiesbaden, 22. Dez. 1914.

Spinde,

Gerichtsvollzieher.

Wallufer Straße 6, 2.

Standesamt Wiesbaden.

Maßstab: Nummer Nr. 90; geöffnet an Wochentagen
von 8 bis 12 Uhr; für Eheschließungen nur
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Sterbefälle.
Dez. 18.: Therese Jung, 21 J. —
Friedrich Günther, 1 J. — Rentner
Wilhelm Kettler, 69 J. — Witwe
Emilie Rapp, 73 J. — 19.: Geh.
Regierungs- und Landrat Abrecht
von Perbandt, 61 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Forderungen

an den Nachlaß des † Herrn
Sanitätsrat Dr. Berlein sind
bis zum 15. Januar 1915 an
den unterzeichneten Testamentsvoll-
strecker einzureichen. F 530

Pfarrer Veesenmeyer.

Straußfedern-Manufaktur

Blanc

Friedrichstraße 39, 1.

Weihnachts-Verkauf

zu außergewöhnlich billigen
Preisen.

Straußfedern, Reiher

Boas u. Stolen

in Strauß und Marabouts
etc. etc. etc.

Paradiesreier

billig zu verkaufen.

Wainz,

44 Kaiser-Wilhelm-Ring 44.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Eisbahn Adolfshöhe eröffnet.

Gelegenheit!

Restbestände in Winter-
Joppen . . . 12.— 5.—
Knabenanzüge 10.— 4.—
Tuche, 140 cm breit,
Meter 3.— 2.50
Ulster, Paletots, Pelermine
billigst. 2046

Max Sulzberger,
Am Römertor 4.

Als besonders geeignet für
Weihnachts-Geschenke
empfehle ich mein Lager in schwer
versilberten Bestecken:

Etuis mit großen u. kl. Eßbestecken,
Transchierbestecken,
Salatbestecken,
Tortenschaukeln,
Kaffeelöffeln etc. etc.

E. Bücking,
Neugasse 21, 1 St.



Sanddühfabrik
Fritz Strensch,
Kirchgasse 50, gegenüber
Blumenthal. 2012

Empfehle als passende Weihnachts-
geschenke in schönen Kartons meine
selbstverfertigten Sanddühne in
größter Auswahl zu ganz besonders
herabgesetzten Weihnachts-Preisen.
Garantie für jedes Paar. Umtausch
nach den Feiertagen bereitwilligst
geleistet. Außerdem empfehle mein
großes Lager in weichen und steifen
Matten, Mäßen, Regenschirmen mit
prachtvollen Stielen, selbstverfertigt.
Saisenträgern, Krawatten, Kragen u.
Mänschettchen, Portemonnaies etc. zu
stannend billigen Weihnachtspreisen.

Nagel-Necessaires

in sehr großer Ausw. mit 25% Rabatt
Drogerie Backe, Tannusstraße 5.
Baumschmuck-Ausstellung.



Georg Mayer,
Portefeller,
empfehlenswert.
Damentaschen,
Portemonnaies,
Rigarren-
und Briefstaschen.
Silbertaschen
werden gefertigt.
Nichtstr. 9, 21

Gepäd-Beförderung

Koffer, Körbe, Möbel etc. von Haus zu
Haus und nach allen Stationen wird
sicher billig ausgeführt.

Gilboten-Gesellschaft Bils
Coulmstr. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.

Brillantring in Platin 85 Mk.

Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Brillantring, 24 Brillant., 200 Mk.

Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Brilliant-Kristall 120 Mk.

Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Gold-Mantel-Knopfe m. Brill. 35 Mk.

Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Goldene Herren-Uhr 60 Mk.

Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Gold. Damenuhr 25 Mk.

Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Gold. Damen-Uhr, mit Diamanten

befest., 45 Mk. Schwalbacher Str. 35.

Brilliant-Brosche, eine große

Perle und 12 Brillanten, Prachtstück,

600 Mk. Schwalbacher Straße 35.

Brillantring 50 Mk. Anzuj.

Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Gut singende Vögel zu verkaufen
Waldstrasse 22, 2 St.

1. Kanarienvogel, 11. Säng., 6 M.,
Weibch. 1 M. Doh. Str. 20, Bbb. 2.

Pianino, in Fabrikat, sowie ein
Kübb.-Speisezimmer sofort zu verl.
Am Römertor 1, 2 St.

Schöner schwarzer Stuhlflügel

(Müthner) und 1 fast neues Piano
(unter 2 die Wahl) billigst abzugeben.
Ruh. Gelegenheits-Kaufhaus Cde
Mauritius- u. Schwalbacher Straße
1 verstellb. Anklavier, Ottomane
bill. zu verl. Blücherstraße 34, Part.

Offiziers-Sattel
mit Baum u. Vorderzeug zu verl.
Sattlerei Anna Goldacker 21.

Gesucht

For-Terrier-Rüde,

1-2 Jahre, kurzhaarig, womöglich
mit schwarzbrauner Zeichnung. Gefl.
vorzeigen: Villa „Dambachhöhe“,
Friedenstraße 55.

Gut erh. schwarzer Militärmantel,
11. Figur, zu kaufen gesucht Wilhelm-
straße 50, 3. Etage.

Zahle für Lumpen v. Ag. 0.10 Mk.

Gefüllte Wollumpen v. Ag. 0.70 Mk.

J. Gauer, Heleneustr. 18.

Telefon 1832.

Gesucht wird zum 1. Januar ein
Fräulein aus guter Familie für
Dauerstellung in hiesigem Zahn-
atelier. Muß im Umgang mit feinen
Patienten gewandt u. aufrichtig sauber
sein. Selbstgeschriebene Offert. mit
Bild, Alter u. Gehaltsansprüchen u.
D. 824 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Zuverlässiger Herr für Bücher bei-
zuschreiben, für dopp. Buchführung
u. mit Steuer-Erklärung vertraut,
für Stunden gesucht. Offerten unt.
Nr. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Arme Frau verlor Portemonnaie
mit Inh. Abs. Blücherstr. 18, S. 3 r.

Braungeflehter Hühnerhund
entlaufen. Abzug gegen Rückerstattung
Wiesbaden, Mainzer Straße 29,
beim Oberförstermeister von Ulrici.

Derjenige,

welcher den Betreffenden, d. Montag
zwischen 5 u. 6 an der Bahnpost den
blauen Kinder-Leiterwagen 3 haben
entwendet hat, namhaft machen kann,
soll sich melden gegen Belohnung
Friedrich, Rittershausstraße 10.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach langem
Leiden unser innigst geliebter
Sohn, Bruder, Neffe und
Enkel,

Karl Boucher,

im Alter von 17 Jahren.

Die Beerdigung findet in
der Stille statt.

Im Namen der

trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Boucher,

Klopphofsstr. 11.

Wiesbaden, 22. Dez. 1914.

Statt jeder besonderen

Anzeige.
Gestern abend 10 Uhr
verchied unser liebe
Schwefel und Tante.

Fräulein Luise Rohmer.

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 22. Dez. 1914.

Die Beerdigung findet um

Donnerstag nachmittags am

3 Uhr vom Südfriedhof

aus statt.

Für die bevorstehenden Feiertage, sowie für Festlichkeiten jeder Art empfehle ich als besonders praktisch meine diversen

Biere in Syphons



Ich offeriere:

	10 Liter	5 Liter
Original-Pilsner	Mk. 7.—	Mk. 3.50
Münchener Hackerbräu	„ 5.50	„ 2.75
Kuimbacher Reichelbräu, hell und dunkel „ 5.50	„ 5.50	„ 2.75
Frankfurter Bürgerbräu, „ „ „ „ 3.50	„ 3.50	„ 1.75
Wiesbadener Felsenkeller „ „ „ „ 3.50	„ 3.50	„ 1.75

Lieferung frei Haus.

Für tadellose Lieferung jedes Syphons mit richtigem Inhalt übernehme ich volle Gewähr. Ich lade Sie zu einem Versuch der vorstehend verzeichneten Biere feinsten Qualität ein, bemüht, Ihre geschätzte Kundschaft dauernd zu erwerben. Sämtliche Biere auch in Flaschen in bekannt gut gepflegter vorzüglicher Qualität.

Loreleyring 11.

Robert Preuss Nachf.

Telephon 385.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoile,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 87

Dienstag, 22. d. M., verschied nach langem, schwerem
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater
und Großvater, der Königl. Kammermusiker a. D.

Julius Kirpal.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 24. d. M.,
2 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.



Es starben den Heldentod auf Frankreichs Erde
unsere Kameraden:

**Franz Kestler,
Wilhelm Vogt,
Wilhelm Plies II.,
Heinrich Günther,
Heinrich Sorger,
August Frank II.**

Wir werden den Gefallenen ein ehrendes Andenken
bewahren.

Der Beamten-Verein
der Wiesbadener Strassenbahnen.

Gestern entfiel nach langem, schwerem, mit Geduld
ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwester und
Großmutter,

Frau Philippine Klenk, Wwe.,

geb. Kraft,

im Alter von 59 Jahren.

Die Hinterbliebenen:

Tochter und Sohn.

Die Beerdigung findet am Samstag (2. Feiertag), vorm.
um 11 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Durch den unerwarteten
Tod unseres einzigen Sohnes
und Bruders,

Albert,

wurde in tiefste Trauer
versetzt 2046

Familie Heine.

Von Kondolenzbesuchen
wolle man gütigst absehen.

Statt besonderer Anzeige.

Betrobten und Bekannten hiermit die Trauernachricht,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann,
unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Gärtner

Georg Seelbach,

heute von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften
Tod zu erlösen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Elisabeth Seelbach,
Arthur Grimm nebst Frau,
geb. Seelbach, und Kind.**

Wiesbaden (Bleichstr. 17), den 22. Dez. 1914.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. Dez. 1914,
vorm. 11 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 21. Dezember ist im Lazarett zu München unser lieber, guter Sohn und Bruder,
Telegraphenassistent

Ferdinand Belz,

Ersatzreserve im Infanterie-Regt. Nr. 136,

seiner am 31. Oktober in Flandern erlittenen Verwundung erlegen.

Wiesbaden und Nch.,
23. Dezember 1914.

In tiefstem Schmerz:

**Ferdinand Belz, Postlektor,
Julie Belz, geb. Schöke,
Alexander Belz, Telegraphenassistent,
Rudolf Belz, stud. phil.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der
Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Danksagung.

Für die überaus wohlthuende Teilnahme bei dem herben
Verlust der uns wiederum betroffen, sprechen wir Allen unsern
tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Grein für die Worte des Trostes und den Schwestern der
Bergkirchen-Gemeinde für die liebevolle Hilfeleistung in ihren
letzten Stunden.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Die tiefgebeugten Eltern:

Heinrich Fink und Frau.

Feldstraße 4.

2047

Infolge schwerer Verwundung starb den Heldentod unser lieber Mitarbeiter,

Herr Telegraphen-Assistent

Ferdinand Belz.

Ein leuchtendes Beispiel vorbildlicher Treue, wird er uns Allen un-
vergeßlich bleiben.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1914.

Die Beamten, Beamtinnen und Unterbeamten
des Kaiserlichen Telegraphenamts.

Erstes u. größtes Spezial-Geschäft am Platze und Umgegend.

Eigene Fischerei-Anlagen.

Bestellungen für den heiligen Abend und zu den Feiertagen erbitte frühzeitig.



Rationell eingerichtetes Fischgeschäft mit größtem und schnellstem Umsatze.

Forellenzucht.

Bestellungen für den heiligen Abend und zu den Feiertagen erbitte frühzeitig.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle speziell:

== Weihnachts-Karpfen ==

lebende Bamberger Spiegel-Karpfen, sowie lebende Rhein-Karpfen!

Ferner: Lebende Bachforellen, Schleien, Zander, Hechte, Aale etc. etc. — Hummer, Rheinsalm, rotfleischiger Salm Mark 1.80 per Pfund.

Seefische täglich frisch vom Fang eintreffend: Steinbutte, Seezungen, Limandes, Schollen, Heilbutte, Angel-Schellfische, Angel-Kabliau, Merlans, Tarbutts etc.

Fischkonserven in reichhaltiger Auswahl und nur allerersten Qualitäten.

2037

Zu den Feiertagen

empfehle

bei Abnahme von ganzen Schinken und Würsten:

Hollschinken zum Kochen, 3-7 Pfund schwer	per Pfund Mk.	1.40
Hollschinken zum Rohessen, 5-8 Pfund schwer	"	1.50
Lachsschinken, sehr zart und mild	"	2.20
Gänse, sehr mild	"	1.40
Schinkenpied, fest geräuchert	"	1.30
Wiesbadener Randschinken, sehr zu empfehlen f. Kranke und Magenleidende, in St. à 3-8 Pfd. schwer,	"	1.70
Berdelatwurst und Salami (eigenes Fabrikat)	"	1.60
Blodwurst, fest	"	1.40
Mettwurst, grob, fest geräuchert	"	1.20
Mettwurst (Braunschweiger)	"	1.20
Preßkopf in 12. Bläschen, sowie sämtliche Würstwaren, welche sich zum Versand eignen, in großer Auswahl.	"	2541

Conrad Heiter,

Rheinstraße 77. Telefon 542.
Verband nach auswärts.

Weihnachts-Kaffee

— vorzügliche Qualität — in schöner Packung —

Pfund-Paket 1.80 Mk.

täglich frisch geröstet.

2035

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

Zu den Feiertagen

empfehle:

Prima Rind- und Schensfleisch zum Kochen und Braten Pfund 80 Pf.

Prima Kalbfleisch Pfund von 80 Pf. an.

Kalbs-Nierenbraten Pfund von 80 Pf. an.

Roastbraten ohne Beilage per Pfund 1.20 Mk.

Lebenden im Ganzen per Pfund 1.20 Mk.

Täglich frische Würstchen per Stück 20 Pf.

Messgerei Ludwig Marzahn,

Telephon 2806. Michelsberg 21. Telephon 2806.

Mein Geschäft bleibt am 1. Weihnachtsfeiertage geschlossen.

Ich bitte deshalb meine werten Abnehmer, der prompten Bedienung wegen, die Bestellungen rechtzeitig aufzugeben und die persönlichen Einkäufe gef. danach einrichten zu wollen.

Schweine-Metzgerei **Peter Flory,**
Kirchgasse 51, Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren.

Zillis Beerenweine

mit der Marke J. Z.

11 Schiersteiner Strasse 11,
4942 Fernruf 4942.

Schwarzen Weissen Roten

Zeitgemässes Weihnachts-Geschenk, dekorierte Flaschen. B 20634
Alle Beeren-, Apfel- u. Traubenweine.

Zur Festhowle!

Ia Borsdorfer . . p. Fl. 0.40 Mk.

Ia Speierling . . p. Fl. 0.35 Mk.

Ia Apfelwein . . p. Fl. 0.30 Mk.

Malessenz. — Getr. Maikräuter.

Präsentkörbe in größter Auswahl.

Obstwein- **Friz Heinrich,**

Kelterer Blücherstraße 24. — Telefon 1914.

Orangen,

süß, per Stück 5, 6, 10 Pf. Zitronen 5, 6 Pf., per 100 billiger. Tilde Dauermarken Pfd. 26, 10 Pfd. 2.40, Tafelobst, Äpfel, Birnen, Arachman-bein, Walnüsse 52, 65, 75 Pf.

Garantie für gute frische Ware.

Marktstr. 25, Schönfeld.

Für bevorstehende Weihnachtsfeiertage

zum billigsten Tagespreis

empfehle ich prima

Gänse, Enten,

Poularden, Fri-

kasse-Hühner,

Hähne, Kapa-

nen, Fasane,

Hasenbr., Keule

Rüden, Rehjiemer, Keulen, Zug,

Hasen- und Rehragout.

Zum Besuche lade ich freunbl. ein.

Telestr. 23. W. Petri, Telestr. 23.

Äpfel! Äpfel!

10 Pfd. 1.20—2.50 Mk.

Neurostr. 42. Wälderstr. 19.

Johannis-beerwein.

Zu den Feiertagen!

Prima Gänse, Enten, grosse Kapaunen, Hähne, Ital. Tauben.

Besonders schöne

Puten.

Rehrücken, Rehkeulen, Hasen, Hasenbraten,

Hasenrücken, Hasenkeulen.

Feiste

Fasanenhähne, Fasanenhühner.

Strassburger Gänseleber.

Alles in sehr schöner Ware bei billigster Berechnung.

Jac. Häfner,

Wild- und Geflügelhandlung,

Fernsprecher 111. — Marktplatz 1.

Bestellungen auf meine Selbstschänker
für die Feiertage

erbitte frühzeitig.

Brether's Selbstschänker-Bier-Versand

Telephon 6465. Bierstube Poths, Langgasse 7.

Griech. Medizinal-

Malvasier

Fl. o. G. Mk. 1.20, bei 15 Fl. Mk. 1.10

Ganz besonders guter preiswerter

Stärkungswein für Gesunde, Kranke

und Rekonvaleszenten. B 17799

F. A. Dienstbach,

Schwalbacher Str. 7.

Prima

Pferdefleisch,

sowie schöne Berdelat- und

Mettwurst fürs Feld.

Hugo Kessler,

22 Hellmundstraße 22.

Prima fangende Kanarienhähne,

nur eig. Zucht, v. 6 Mk. an, Weibch.

1 997. Vette. Michelsberg 18. Raber.

Ich empfehle besonders:

Sparkocher „Oekonom“

Tafelwagen mit Gewichten

Original Weck'sche Frischhalter

Ich empfehle besonders:

Hackmaschinen „Neu-Universal“

Rührmaschinen „Erka“

Passiersiebe „Nelly“ u. „Resi“

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Spezialität: Beste Rein-Aluminium-Kochgeschirre zu alten Preisen.

Geflügelscheren — Essbestecke — Tranchierbestecke

Ofenschirme — Kassetten — Kohlenkasten

Ich empfehle besonders:

Wäschemangeln

Wringmaschinen

Waschmaschinen „Voll dampf“

L. D. Jung

Magazin für Haus- und

Küchengeräte

Teleph. 213 Kirchgasse 47

Ich empfehle besonders:

Messerputzmaschinen

Teppichkehrmaschinen

Staubsauger

K 116

WALHALLA

Am Freitag, den 25. Dezember, sind von 1½ Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet (welche auch den Nachtdienst versehen bis morgens 8 Uhr: Biemarck, Hirsch, Taunus, Victoria u. Wilhelm-Apotheken. Am Samstag, den 26. Dezember, in gleicher Weise: Adler, Löwen, Kaiser-Friedrich u. Theresien-Apotheken. Am Sonntag, den 27. Dezember, in gleicher Weise: Blücher, Kronen, Oranien u. Schützenhof-Apotheken. Die letzte Gruppe verbleibt auch den Nachtdienst von abends 8½ bis morgens 8 Uhr vom 27. Dezember bis einschließlich 2. Januar 1915. Ebenso sind auch nur diese Apotheken Neujahr von 1½ Uhr mittags ab geöffnet.

Hlice Goldschmidt-Melzger,

Konzert-Pianistin,
erteilt erstklassigen

Klavier-Unterricht

auch an begabte Anfänger.

In Wiesbaden einzig autorisierte Lehrerin
der Breithaupt-Methode.

Fernsprecher 3703.

Adelheidstrasse 54, I.



E. Knaus & Cie.

Spezial-Institut
für feine Optik und Augengläser,
Wiesbaden,
Langgasse 31 u. Taunusstrasse 16,
gegr. 1824 — Fernruf 797

empfehlen zu **reellen u. billigen Preisen**
als passende Festgeschenke

sein großes Lager:

2024

**Operngläser, Feldstecher,
Barometer, Thermometer,
Klemmer, Brillen,
Lorgnetten, Lesegläser,
Mikroskope, Lupen,
Schrittzähler, Kompassse,
Reisszeuge, Elektr. Lampen.**

Ortskassen-Rezepte.

Optische Werkstatt.

Zur gest. Beachtung!

Während des Krieges habe ich alle Preise ganz
bedeutend, größtenteils bis 25% er-
mäßig. — Brillantwaren besonders billig.

Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung.

Felix Geile,

Uhren, Gold- und Silberwaren,
Langgasse 42 (Badhaus Hotel Adler).

Kohlen Koks Brennholz

und Union-Brikets in nur besten Qualitäten

Westerwälder Braunkohlen

Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

M. Gail M^{re}. Wiesbaden

Schwalbacher Str. 2, Ecke Rheinstr. — Fernspr. Nr. 84.

In meinen Ställen in Wiesbaden, Dohheimer Straße, stehen
ca. 40 schwere und
leichtere Arbeitspferde

zum Verkauf.

In meinem Besitz in Nedenroth stehen nur 2jähr., 3jähr. u. 4jähr.

40 erstklass. Münsterländer und Rheinländer Pferde

zum Verkauf, darunter elegante Geispanne. Nehme mit Vorliebe

ältere u. jüngere Pferde in Tausch. Jede Kauf- u. Tauschliebhaber

sowie Interessenten freundlichst ein.

Die Anfertigung beginnt in Nedenroth am Tage nach Weihnachten.

Nedenroth, Adolf Grünebaum, Wiesbaden,
Bahnhofstr. 10, Pferdhandlung. Tel. 461.

Künstler-Konzert der Kapelle Wenzel Rabek. Grosse Weihnachtsbescherung.

Jeder Vaterlandsverteidiger erhält ein Geschenk.

Ausgewähltes Weihnachts-Programm.

Bengalische Beleuchtung des Kriegs-Christbaumes.

Am 1. u. 2. Feiertag: **Frühkonzert**, bei welchem Rote-Kreuz-Pfennige gesammelt werden.
Eintritt frei.

Frickels Hallen,

Grabenstrasse 16, Fernspr. 778, Bleichstrasse 26, Fernspr. 3497, Kirchgasse 7.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft.

Grösste Auswahl, grösster und schnellster Umsatz am Platze
in Fluss- u. Seefischen, geräuch. u. marin. Fischen, Fischkonserven.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Weihnachtskarpfen (feinste lebende, garantiert reinschmeckende) in allen Größen
Spiegelkarpfen Pfd. M. 1.20

Ia rotfleisch. Salm 1½ Fisch Pfd. 80 Pf., Ausschnitt 1 Mk.

ff. Elbsalm im Ausschnitt 1.50—1.80, Rheinsalm 3 Mk.

Lebendfr. Rheinzander 1.20—1.50, Bratzander 1.00, Blaufelchen 1.20.

Echten Steinbutt, Seezungen, Limandes, Heilbutt, Tarbutt.

Feinste Holl. Angelschellfische, Kabeljau, Schollen billigst.

Lebende Bachforellen, Schleie, Hechte, Aale, Hummer.

Kaviar Malossol ¼ Pfd. 5 Mk. **Austern** Dutzend
ff. Stoor ¼ Pfd. 3 Mk. 1.80 Mk.

Bestellungen für die Feiertage erbitte recht frühzeitig!

Für die Feiertage

empfehle
in besonders schöner Qualität
in Massen-Auswahl:
Rindfleisch zum Kochen und zum
Braten per Pfund 60 Pf.
Lenden im Ganzen Pfund 1 Mk.
Hackfleisch (stets frisch) 70 Pf.
Schweinbraten, mager, Pfd. 85 Pf.
Kalbsbraten Pfd. nur 75 u. 70 Pf.
Kalbsbraten, gerollt mit Nieren, 75,
je nach Wahl!
Nur Metzgerei

Anton Sieser,

17 Bleichstraße 17.

Achtung!!!

Bringe hiermit nochmals meinen
nur la Feiertagsbraten in Schinken,
Rind-, Kalb-, Schweine- u. Hammel-
fleisch, sowie sämtliche frische But-
waren ohne Aufschlag in Erinnerung.

Metzgerei Hirsch,

61 Schwalbacher Straße 61.

Weihnachtsverkauf!

in allen deutschen u. ausländ. Obst-
sorten. Empf. gut u. billigst: Neue
Sorten: Amerik. Äpfel, Rheingauer
Reinetten 10 Pfd. 2.50, Birnen 10 Pfd.
2 Mk., Walnüsse 10 Pfd. 5.50 Mk.,
Mandarinen 10 Pfd. 5 Mk., Apfelsinen
10 Pfd. 2.50 Mk., Feigen 10 Pfd.
5 Mk., Saftäpfel 10 Pfd. 5.50 Mk.,
gute Maronen 10 Pfd. 2.40 Mk.

Obstgeschäft Schönfeld,

Marktstraße 25. Telefon 4283.

Für Weihnachten empfehle:

10 Pfd. Weinäpfel 2 Mk. 1.60

10 Pfd. grüne Reinetten 2 Mk. 2.00

10 Pfd. Kochäpfel, bide 2 Mk. 1.40

Cronauer, Albrechtstraße 34.

Prima Kochäpfel

10 Pfund 90 Pfg.

Kellerstraße 11, B. P. L.

Rhein. Bohnäpfel

10 Pfd. 1.50 Mk., echte Borsdorfer

10 Pfd. 1.80 Mk. Kerkstraße 42.

Alle Sorten prima Äpfel billigst

Kerkstraße 42, Wälderstraße 19.

Baumischmuck

für Stiftungen zu Vorzugspreisen.

Progerie Backe, Taunusstr. 5.

Prima Glanz-Zahnboden-Edel

hell und dunkel, 1-kg.-Dose 1.25 Mk.

12 Kistladstraße 12.

Billiger Fleischverkauf.

Prima Rindfleisch per Pfund 70 Pf.
Prima Kalbfleisch per Pfund 80 Pf.
Stets frisches Hackfleisch per Pfund 70 Pf.

Ludwig Strauss, 6 Herderstraße 6.

Zu den Feiertagen

empfehle:

Prima Rindfleisch Pfd. 70 Pf.

Ohne Beilage Pfund 90 Pf.

Prima Schweinefleisch 80 u. 90,

ohne Beilage Pfund 1.10 Mk.

Kalbfleisch per Pfund 80 Pf.

Metzgerei

Karl Dörr,

Blücherstr. 40, Ecke Gneisenaustr.

— Telefon 2846. —

Für die Feiertage!

Rindfleisch zum Kochen 54 S.

Rindfleisch zum Braten 58 S.

Rindfleisch Pfd. nur 58 S.

Maifalbfleisch v. nur 70 u. 75 S.

Kalbern Pfd. nur 75 S.

Pa. Schweinebraten nur 85 S.

Wiesbadener Fleischtonium

Adam Schmitt,

29 Bleichstraße 29.

Wo kauft man

preiswerte gute 5-Pfg.-Zigarren?

4 Kerkstraße 4, Zigarrenladen.

Äpfel! Äpfel!

Die Badäpfel 10 Pfund 95 Pf.
Lafel-Äpfel 10 Pfund 1.30
Weihnachtsäpfel, rot, 10 Pfund 1.60

130 Platter Straße 130.

Äpfel!

10 Pfund 75 Pf.

Börthstraße 12, Laden. Böberstr. 20.

Kartoffeln,

1 Bagen Brandenburger Zuber, in

prima Saare wieder eingetroffen.

Klohrner, Rheingauer Straße 2.

Telefon 479.

Schreibmappen

und

Dokumentenmappen

nützliches Geschenk,

kein Suchen wichtiger Papiere,

da übersichtlich geordnet.

W. Reichelt,

Offenbacher Lederwaren,

Gr. Burgstraße 6. 1922

Christbaum-Ständer

in jeder Preislage

von 90 Pf. an vorrätig.

A. Baer & Co.

Wellritzstrasse 51.



Amtliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.

Regelmäßiger Fracht- u. Güter-Speditionsdienst.

L. Rettenmayer, Agl. Spedition,

5 Kistladstraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.